

Josef Joachim Menzel, Dietmar Stutzer und Eberhard Günter Schulz geben landeskundliche Einführungen, die man gern vorher lesen wird.

Den Hauptteil des »Reiseführer Schlesien« (S. 67–411) aber bilden 59 genau beschriebene Reiserouten, die von 16 zentralen schlesischen Orten ausgehen. Es sind dies Görlitz-West (DDR), Bunzlau, Hirschberg, Waldenburg, Schweidnitz, Glatz, Grünberg, Glogau, Liegnitz, Breslau, Brieg, Oppeln, Neisse, Ratibor, Gleiwitz, Kattowitz. Die Umgebung ist dann jeweils miterfaßt und beschrieben.

Alles in allem ein gelungenes Werk, zu dem man Verfasser und Verlag nur gratulieren kann. Der Preis ist günstig. Darum sollte man, wenn man nach Schlesien fährt, auf »den Trierenberg« in Zukunft nicht mehr verzichten.

Christian-Erdmann Schott

Ingeborg KLETTKE-MENGEL, *Fürsten- und Fürstenbriefe. Zur Briefkultur im 16. Jahrhundert an geheimen und offiziellen preußisch-braunschweigischen Korrespondenzen* (= Studien zur Geschichte Preußens. Bd. 38), XIII/114 S. Ln. 4 Abb. s/w, 4 faksimilierte Schrifttafeln, Grote Köln und Berlin 1986.

Mit dem vorliegenden Band findet eine angesehene historische Reihe, die sich auch der ostdeutschen Forschung angenommen hatte, ihren Abschluß. Walther Hubatsch, der Begründer der Reihe (er starb 1984 in Bonn), hatte während seiner Göttinger und Bonner akademischen Tätigkeit viele Dissertationen betreut, die sich den geretteten Beständen des einstigen Königsberger Staatsarchivs annahmen und auf diese Weise die Erforschung Ost- und Westpreußens auf eine breitere Grundlage stellten. Bei vielen dieser Arbeiten blieb auch die Kirchengeschichte nicht unberücksichtigt, was für ein evidenten Interesse des Reihenherausgebers für dieses Fach sprach, der es nicht als »Nebendisziplin« der Profangeschichte verkümmern ließ, sondern der Kirchengeschichte ihren Eigenwert zubilligte. Hubatsch selber ist ja durch gewichtige Publikationen zur ostdeutschen Kirchengeschichte hervorgetreten und hat zumindest für sein Heimatgebiet die Wege kirchenhistorischer Arbeit gewiesen.

Und so würdigt die Verfasserin in einem kurzen Nachruf den verstorbenen Lehrer, der die Herausgabe dieses Aufsatzbandes bis kurz vor seinem Tod begleitet hat. Für ihn war es in seiner akademischen Lehrtätigkeit wichtig, seine Schüler dazu anzuleiten, den versunkenen Zeugnissen der Geschichte nachzugehen und diese ans Licht zu fördern.

Die Verfasserin hat in diesem Sammelband ihre wichtigsten Aufsätze zur Briefkultur, die an meist entlegenen Stellen publiziert sind, zusammengetragen. Thematisch kreisen die Arbeiten um zwei Komplexe: die Geheimkor-

respondenz Herzog Albrechts von Preußen mit Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Calenberg und die offizielle Korrespondenz Herzog Albrechts mit Ernst dem Bekenner, Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Neben der Textedition findet der Leser in dem Band auch Abhandlungen, die den Zusammenhang von religiösem Engagement und politischer Verantwortung des Fürsten im Reformationszeitalter herausstellen. Außerdem möchte die Verfasserin »einer bisher wenig beachteten Gattung, der frühneuhochochdeutschen fürstlichen Briefliteratur, ein deutlicheres Profil« verleihen. Damit stellt Frau Klettke-Mengel auch die Briefe in den allgemeinen historischen Kontext der Zeit und gewinnt aus ihnen folglich schärfer umrissene Ergebnisse, die gerade auch von der kirchenhistorischen Forschung nicht übersehen werden sollten.

Ein Nachwort der langjährigen Mitarbeiterin Walther Hubatschs an der Bonner Universität, Iselin Gundermann, das auch seine Leistung für die preußische Geschichte beleuchtet, beschließt den Band. *Ulrich Hutter*

Geschichte Schlesiens. Hg. von der Historischen Kommission für Schlesien.

Bd. 1. Von der Urzeit bis zum Jahre 1526, XII/553 S., 31 Karten, 32 Abb. farb. u. s/w, 4 Kartenbeilagen in Kartentasche, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1988⁵. Bd. 2. Die Habsburger Zeit 1526–1740, XII/300 S. Ln. 34 Abb. farb. u. s/w, 5 Ausschlagkarten, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1988².

Lange Zeit war das Standardwerk zur schlesischen Geschichte, die von der Historischen Kommission herausgegebene »Geschichte Schlesiens«, vergriffen. Der Jan Thorbecke Verlag hat sich nunmehr dieses Unternehmens angenommen und die bislang vorliegenden zwei Bände in neuem Gewande herausgebracht. Die durchgesehene fünfte Auflage des 1. Bandes behandelt die Urzeit Schlesiens, die Zeit der Besiedlung, die erste Blüte Schlesiens im Hochmittelalter und die Neuzeit, die im 1. Band mit dem Jahre 1526 endet.

Die »Geschichte Schlesiens« wurde in den dreißiger Jahren in Breslau unter maßgeblicher Führung Hermann Aubins als Paradigma für interdisziplinäre landeskundliche Forschung – deren methodische Ansätze trotz neuerer Versuche und Bestrebungen (vgl. z.B. Carl-Hans Hauptmeyer [Hg.], *Landesgeschichte heute*, Göttingen 1987) nicht überholt sind – konzipiert. Sie vereinigt Beiträge zur politischen und Verfassungsgeschichte, zur Kirchengeschichte, zur Wirtschaft, Musik und Kunst.

Nach dem gleichen methodischen Ansatz wurde auch der 2. Band erstellt (2. durchgesehene Auflage), der die über 200jährige Epoche der Geschichte der Habsburger in Schlesien umfaßt.